GYÖRGY NÉMETH

HEKATOMPEDON-PROBLEME

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 101 (1994) 215–218

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

HEKATOMPEDON-PROBLEME*

Judith Binder gewidmet

Die ersten 20 Zeilen der vielbehandelten Hekatompedon-Inschrift lauten in der Textfassung der Publikation der Inschrift in den Inscriptiones Graecae folgendermaßen (I^3 l,4)[1]:

[.....38.....]
[.....38.....]
[.....27.....ἐὰν] δέ τις [...]
[.....25.....]αν: ἢ φρορὰν : μ[ὲ..]
5 [.....18.....πε]ντέκοντα: δ[ρα]χμὰς: τ[..]
[...]ας: h[.....13.....]ες: πρᾶχσιν δ[ὲ ἢ]ναι: π[ρὸ]-
[ς] τὸς τρῆ[ς ἄρχοντας τὸς] ἐν ἀγορᾶι: ἄν[ευ π]ρυτα[νε]-
ίον: καὶ τ[ῶν θοιῶν τὸ μὲν h]έμι[συ ἐ]ς δ[εμόσ]ιον: τὸ δ-
ὲ hέμισ[υ .....26.....]ος: εδο-
10 [.]ε: hι[.....20.....]ει: [.....12.....]
[...]τ[....]χ[...]γρ [.....11.....] : τὸς ταμ[ίας τ]ὸς ἐ-
[μ πόλε]ι: hέχοντ[ας.....14.....] οκο[...]ν: τον
[....]τιον : καὶ τὸν [δούλον καταδικάζεν κα]θάπερ
[τὸν ἐ]λευ[θέ]ρον: τ[αῦτα δὲ ἔδοχσεν τοῖ δέμο]ι: ἐπὶ Φ-
15 [ιλοκρ]ά[τ]ος: ἄρχ[οντ]ος *vacat*
[τὸν τ]αμιῶν [μ]έν[εν] hένα : ἐν τῆ[ι τοῖ νεὸ περιβ]ολῆι : τὰ-
[ς κ]αθεκόσ[[:]]α[ς ἑμέρ]ας : hόταμ[περ .....12.....]ε[..]
[.] : ἐὰν δυνατὸ[ς ἐ]ι: ἐ]ὰν δὲ μέ [.....14.....τὸ πρύ]-
τανιν : καὶ δι[δόνα]ι : τοισ[.....18.....χα]
20 λκία : καὶ ὀβελ[ὸς π]λὲν π[.....21.....]

Als ich im Epigraphischen Museum in Athen die Fragmente studierte, bemerkte ich, daß die Publikation der Inschrift in einigen Punkten meiner Meinung nach zu korrigieren ist. Ich schlage deshalb die folgende Lesung der ersten 20 Zeilen vor:

a.499/8 oder 498/7 oder 485/4

---

* Für ihre freundliche Hilfe und die Genehmigung der Veröffentlichung der Photos danke ich Frau Dr. D. Peppa-Delmouzou.

[1] In den letzten Jahren habe ich mich des öfteren mit der Hekatompedon-Inschrift beschäftigt. Ich habe aber in diesen Beiträgen das Problem der Lesung verschiedener Stellen stets ausgeklammert. Im folgenden Aufsatz möchte ich das Versäumte nachholen. S. Einige Bemerkungen zu IG I^3, AArchHung 39,1987,100; Sur l'histoire du theta. ACD 28,1992, 24, Anm. 51; Übersetzung und Datierung der Hekatompedon-Inschrift, JdI 108,1993, 76-81; Μεδ' ὄνθον ἐγβαλῆν, Acta Instituti Atheniensis Regni Sueciae, 1994 (im Druck). Über den physischen Zustand der zwei Stelai s. W.B. Dinsmoor, The Propylaia to the Athenian Akropolis. Volume I. The Predecessors, Princeton, New Jersey 1980, 24-30.

[.....38.....]
[.....38.....]
[.....27.....ἐὰν] δέ τις [...]
[.....15...(τὰ δημόσια**?**) ἔ]ργα: ἢ φροράν : μ[ὲ..]
5 [.....18.....πε]ντέκοντα: δ[ρα]χμὰς: τ[..]
[...]ας: h[.....13.....]ες: πρᾶχσιν δ[ὲ ἢ]ναι: π[ρὸ]-
[ς] τὸς τρῆ[ς ἄρχοντας τὸς] ἐν ἀγορᾶι: ἄν[ευ π]ρυτα[νε]-
ίον: καὶ τ[ῶν θοιῶν τὸ μὲν h]έμι[συ ἐ]ς δ[εμόσ]ιον: τὸ δ-
ὲ hέμισ[υ .....26.....]ος: εδο-
10 [.]ε: h ι[.....20.....]ει: πυρ[....9.....]
[...]τ[....]χ[...]γρ [.....11.....] : τὸς ταμ[ίας τ]ὸς ἐ-
[μ πόλε]ι: hέχοντα[ς.....14.....] οκο[...]ν: τον
[....]τιον: καὶ τὸν [δούλον καταδικάζεν κα]θάπερ
[τὸν ἐ]λευ[θέ]ρον: τ[αῦτα δὲ ἔδοχσεν τοῖ δέμο]ι: ἐπὶ Φ-
15 [.....]α[.]ος: ἄρχ[οντ]ος *vacat*
[τὸν τ]αμιῶν [μ]έν[εν] hένα : ἐν τῆ[ι τῶ νεὸ περιβ]ολῆι : τὰ-
[ς κ]αθεκόσ[[:]]α[ς ἑμέρ]ας : hόταμ[περ ....9.....]π[..5...]
[.] : ἐὰν δυνατὸ[ς ἦι· ἐ]ὰν δὲ μέ [.....14.....τὸ πρύ]-
τανιν : καὶ δι[δόνα]ι : τοισ[.....18.....χα]
20 λκία : καὶ ὀβελ[ὸς π]λὲν π[.....21.....]

Z. 4. Anstatt]αν lese ich ἔ]ργα, denn an der linken Seite des Stoichos vor dem angeblichen Alpha läßt sich ein kurzer Teil einer Vertikale erkennen (Tafel XXI a). Es kann sich um ein Pi, Kappa oder Rho handeln. Danach sind die unteren Teile der schrägen Hasten eines Alphas bzw. Gammas erhalten, und dasselbe gilt für den anschließenden Buchstaben. Bis jetzt wurde aber an dieser Stelle nur eine Schräge an der linken Seite berücksichtigt, die als ein Teil eines Nys (bzw. Sigmas) interpretiert wurde. Der Buchstabe zeigt aber auch an der rechten Seite Überreste einer Schrägen, und die zusammenlaufenden Hasten können nur zu einem Alpha oder Gamma gehören. Aufgrund dieser am Stein selbst beobachteten Buchstabenformen ergeben sich theoretisch folgende Möglichkeiten der Lesung: ΡΑΛ, ΡΛΑ, ΠΑΛ, ΠΛΑ, ΚΑΛ, ΚΛΑ (in dieser Inschrift Λ = γ.) Ich habe nur im Fall der ἔ]ργα (bzw. [τὰ δημόσια ἔ]ργα) einen Sinn, der auch in einem sakralen Gesetz zutrifft, gefunden. Über die *demosia erga* s. Sokolowski 57, 7-8 (Argos); 150 A, 7 (Kos, 4. Jh. v.Chr.); 161 A 8-10; B 15 (Kos, 3. Jh. v.Chr.). Sokolowski 57,6 erwähnt μηδὲ κόπρον ἐσ[βάλλειν], was auch eine Parallele zur Hekatompedon-Inschrift (B Z. 11) bietet.[2]

Z. 6. Nur die oberste Ecke des angeblichen Delta ist erhalten. Es könnte sich auch um ein Alpha oder Gamma handeln.

---

[2] F. Sokolowski, Lois sacrées des cités Grecques, Paris 1969; B. Jordan, The Acropolis of Athens and the Hekatompedon Decrees, in: Servants of the Gods. A Study in the Religion, History and Literature of Fifth-century Athens, Hypomnemata 55, Göttingen 1979, 19-63.

Z. 9. In IG I^3 steht ἐ ϩέμισ[υ, in IG I^2 ἐ ϩέμι .[. Vom unteren Teile der schrägen Haste des angeblichen Sigma ist so wenig erhalten, daß ich ἐ ϩέμισ̣[υ vorschlage.

Z. 10. π̣υ̣ρ̣ steht auch in IG I^3, allerdings nur in den Anmerkungen. Dort werden aber auch die alternativen Lösungen τ̣ρ̣ε̣ und π̣ρ̣υ̣ vorgeschlagen. Der erste Buchstabe kann aber kein Tau sein, weil die senkrechte Haste eindeutig auf der linken Seite des Stoichos steht (Tafel XXI b). Alles spricht eher für ein Pi, Kappa oder Rho. An der zweiten Stelle steht die Haste im Mittelpunkt des Stoichos. Sie ist 11 mm hoch. Nach 7 mm biegt die Haste nach links ab. Dies spricht eindeutig für ein Y. Die schrägen Hasten der Ypsilons der Inschrift sind 7-8 mm hoch auf der Vertikale gemeißelt. Von dem dritten Buchstabe ist nur eine 7 mm hohe senkrechte Haste im Mittelpunkt des Stoichos erhalten. Es kann sich um ein Iota, Tau oder Ypsilon handeln. (Die Durchschnittgröße der Buchstaben der Hekatompedon-Inschrift ist im Falle des Alpha 21mm; Iota 22 mm; Kappa 22 mm; Pi 21 mm; Rho 22 mm; Tau 21 mm; Ypsilon 22 mm.) Weil der zweite Buchstabe eindeutig Y ist, muß in der dritten Position ein anderer Buchstabe gestanden haben, deswegen schlage ich κ̣υ̣ρ̣ oder ρ̣υ̣ρ̣ oder π̣υ̣ρ vor. Nur der dritte Vorschlag ist jedoch sinnvoll. Z. 6. der Stele B enthält auch eine Vorschrift darüber, daß kein Feuer im Hekatompedon entzündet werden darf.

Z. 11. In IG I^2 steht γι, in IG I^3 γρ̣. Nur die linke Haste des Buchstabes ist erhalten, sie hat aber in der Mitte eine kleine Vertiefung, die die Spur der schrägen Mittelhaste des Rho zu sein scheint.

Z. 12. Das Alpha ist völlig erhalten. In IG I^2 steht anstatt ντα ITA, in IG I^3 aber ϩέχοντ[ας. Die Einklammerung des Alpha ist wohl ein Druckfehler (Tafel XXI c).

Z. 14-15. Über den Archontennamen und die Datierung s. Übersetzung und Datierung der Hekatompedon-Inschrift.[3] Von dem angeblichen Alpha des Archontennamens ist nur die oberste Spitze erhalten, sie kann aber ebenso gut zu einem Delta wie zu einem Gamma gehören. Deswegen ist Φ[ρασικ]λ̣[έ]ος ausgeschlossen.[4] Sofern der Buchstabe doch ein Alpha war, könnte man als Name in Genitivform z.B. Φ[ασικρ]ά̣[τ]ος[5] oder Φ[ερεκρ]ά̣[τ]ος[6] ergänzen. Auch dann, wenn der Archon der Inschrift ein Philokrates war, ist Vorsicht bei der Datierung nötig. Der Name Φιλοκράτης ist in der PA (14568-14634) mit sechsundsechzig Eintragungen belegt. Ein Φ[ιλοκρ]ά̣[τ]ες konnte auch im Jahre 499/98 bzw. 498/497 Archon sein. Es ist nicht zu vergessen, daß sechs Archontennamen zwischen 508 und 489 v. Chr. überhaupt nicht bekannt sind. Wir dürfen die Datierung der Hekatompedon-Inschrift in das Jahr 485/84 nicht als gegeben hinnehmen. Es wäre vernünftiger, die Frage offen lassen.

Z. 16. Von dem Epsilon und dem Ny ist so wenig erhalten, daß ich [μ]ἐ̣ν̣[εν] vorschlage.

---

[3] JdI 108,1993, 76-81.

[4] J.A. Bundgaard, Parthenon and the Mycenaean City on the Heights, Copenhagen 1976,565; s. Dinsmoor 1980, 29-30.

[5] Wie etwa PA 14121.

[6] Wie etwa PA 14195; 14196.

Z. 17. Über κ]α̣θεκόσ[[:]]α[ς s.unten. Das angebliche Epsilon an der sechstletzten Stelle dürfte eher ein Pi sein. Das Pi steht ferner nicht an der drittletzten Stelle, wie es in der IG I^3 gedruckt ist, sondern unter dem Omikron der Z. 16. Das Separationszeichen bildet keinen Stoichos, deswegen soll das Pi an der sechstletzen Stelle angegeben werden.

Z. 19. Ich sehe das Iota in δι[δόνα]ι nicht, deswegen schlage ich δι[δόναι] vor.

Z. 19-20. Über [τὸ πρύ]τανιν s. Develin 1986,68-71.[7]

Am Ende möchte ich noch einige Worte über die Entstehung des sonderbaren θ des Fragments 6794 a (Stele A, Z. 17.) hinzufügen. Diese einzigartige Form des θ (das aus zwei konzentrischen Kreisen mit einem Mittelpunkt geformt ist)[8] ist aus einem Schreibfehler des Steinmetzen hervorgegangen, der in dem selben Wort κ]α̣θεκόσ[[:]]ας noch einen Fehler gemacht hat: die Trennzeichen sind an eine falsche Stelle gemeißelt. Ich meinte früher, daß er mit drei verschiedenen rundformigen Meißeln gearbeitet hat. Mit einem hätte er die Omikrons, mit einem anderen die Thetas, und mit dem dritten die Trennzeichen gemeißelt. Als er das Theta des Fragments 6794 a aus Versehen mit dem Meißel für das Omikron meißelte, hat er den Mittelpunkt des Thetas nur mittels des Meißels für das Trennzeichen markiert. Er hat nämlich - wie es die Inschrift zeigt - keinen Meißel in seiner Hand gehabt, womit er einen Punkt hätte einmeißeln können.[9] Alle anderen Thetas der Inschrift waren mit dem Meißel für Thetas hergestellt worden. Das Rätsel hat aber eine andere, meines Erachtens wahrscheinlichere Lösung. Die kleine Kreise mit einem Mittelpunkt, die als Trennzeichen dienten, sind mit dem Mittelkreis (allerdings mit einem Mittelpunkt) des sonderbaren Theta identisch (4,5 mm). Der Steinmetz wollte auch an dieser Stelle aus Versehen ein Trennzeichen einmeißeln, wie es er später auch an der 8. Stelle des Wortes gemacht hat. Als er bemerkte, daß das Trennzeichen an dieser Stelle überflüssig ist, hat er den großen Kreis des Thetas gemeißelt (18 mm), den kleinen Kreis könnte er aber nicht mehr entfernen. Das sonderbare Theta wurde also nicht absichtlich so geformt, sondern aus Versehen. Die Form des Meißels (ob er rund oder ganz einfach war) spielte in diesem Fall keine Rolle. Es ist allerdings bemerkenswert, daß der Steinmetz die Arbeit bei den Trennzeichen mit dem mittleren kleinen Kreis angefangen hat.

Köln/Budapest* György Németh

---

[7] R. Develin, Prytany Systems and Eponyms for Financial Boards in Athens, Klio 68,1986,67-83.

[8] S. AArchHung 39,1987,100. Abbildung s. JdI 58,1943,93-132 = R.Harder, Kleine Schriften,München 1960,Abb.29. Für die Angabe bin ich Herrn Dr. B. Smarczyk dankbar.

[9] Über die verschiedenen Meißel für rundformige Buchstaben s. A.E. Raubitschek, The Mechanical Engraving of Circular Letters, AJA 55,1951,343-344; A.E. Raubitschek, The Mechanical Engraving of Circular Letters, in: Festschrift Andreas Rumpf, Herausgegeben von T. Dohrn, Köln-Krefeld 1952,125-126; U.K. Duncan, Notes on Lettering by some Attic Masons in the Sixth and Fifth Centuries B.C., BSA 56,1961,179-188; L.H. Jeffery, The Local Scripts of Archaic Greece^2, Oxford 1990,29; 64. Über das sonderbaren Theta der Hekatompedon-lnschrift s. ACD 28,1992,24, Anm. 51.

* Der Aufsatz wurde im Rahmen der Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung geschrieben. Der Stiftung sei auch hier für die Förderung Dank gesagt. Für die freundliche Hilfe bin ich Herrn Professor W. Eck und Herrn Dr. J. Engels dankbar.

ZPE 104 (1994) 22

CORRIGENDA

S. 215, Z. 16 des Textes lies: ἐν τε̄[ι τō νεὸ περιβ]ολε̄ι
S. 216, Z. 9 des Textes lies: ὲ hέμισ̣[υ
Z. 16 des Textes lies: ἐν τε̄[ι τō νεὸ περιβ]ολε̄ι

a)

b)

c)

a) EM 6794 I, IG I³ 4 A, b) EM 6794 Λ, IG I³ 4 A, c) EM 6794 B, IG I³ 4 A